



3- Überfachliche Kompetenzen und Individualisierung

3.1-Die Aufteilung der Klassen nach Stammgruppen fördert die Gewinnung überfachlicher Kompetenzen

In Hünningen haben wir nicht die Wahl, die Kinderzahl gibt das Unterrichten in Stammgruppen vor. Was spricht für altersgemischte Stammgruppen?

- Der Lehrer muss sich nicht jedes Mal auf neue Schüler einstellen, er **kennt** die Stärken und Schwächen der meisten.
- Schulneulinge wachsen schneller in eine schon vorhandene Gruppentradition hinein. Sie sind bei der Orientierung in diesem neuen Lebensabschnitt nicht allein auf die Autorität der Lehrer angewiesen. Sie **orientieren** sich an den älteren und erfahreneren Kindern der Stammgruppe.
- Konkurrenzdenken kommt nicht in zu starkem Maße auf, es wird abgelöst durch das **Anerkennen** unterschiedlicher Leistungsfähigkeiten und Verhaltensweisen und besonderer Leistungen.
- **Helfen** und sich **helfen lassen** werden notwendig. Man baut keine Burg um seine Arbeit, sondern öffnet sich und lässt den Anderen **teilhaben**.
- Die **Rollen**, in die die Kinder im Verlauf der Gruppenprozesse geraten, sind nicht unabänderlich festgelegt. Zu Beginn jedes Schuljahres verändert sich die eigene Rolle, weil ältere Kinder abgehen und jüngere hinzukommen. Die „Guten“ und „Ersten“ müssen sich oft unterordnen und mit Begabteren messen, sodass sie nicht dazu verführt werden, überheblich zu sein und sich eine falsche Selbstbeurteilung zu geben. Kinder, die zum Besserwissen und zur Bevormundung anderer neigen, werden viel öfter in ihre Schranken gewiesen.
- Jeder kann das **leisten**, wozu er fähig ist. Kinder mit Lernschwierigkeiten in einzelnen Bereichen haben mehr Zeit und Gelegenheit, um Rückstände aufzuholen. Der Schnellere muss nicht warten, der Langsamere muss nicht ein ganzes Jahr wiederholen.
- Die **Lehrpersonen** können mehr Ruhe und Zeit haben, um sich speziell um die Kinder zu kümmern, die ihre Hilfe gerade brauchen, weil ihnen viel Organisatorisches von anderen Schülern abgenommen werden kann.
- Es wäre falsch anzunehmen, dass hauptsächlich die Jüngeren von den Älteren lernen. Gerade durch die unterschiedlichen Lernniveaus kommt es oft zu einem „**Aha**-Erlebnis“ bei den älteren Kindern und gerade beim **Lehren** lernt man am meisten.



3.2-Es gibt zahlreiche Möglichkeiten zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen

- **Klassendienste** wie Kalender-, Tafel-, Boten-, Müll-, Blumen- und Ordnungsdienst mit wöchentlichem Wechsel
- Organisiertes **Freispiel** und **Ateliers** im Kindergarten
 - > *Konzept Ateliers freies Gestalten Kindergarten Hünningen (Anhang Schulprojekt)*
- Die Arbeiten der Schüler erhalten Gewicht durch **Präsentation**: Ausstellung in der Klasse, im Flur, Vortrag, Aufsatz schreiben und vorlesen, ...
Auch die Feiern und Lernfeiern dienen zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen.
 - > *siehe Schulprojekt: 8- Feiern, Feste und Aktivitäten*



- **Morgenkreis** im Kindergarten, **Kreis/Klassenrat** in der Primarschule
> *Konzept siehe Methodenkarte MK 1 bzw. 2*
- **Klassenregeln** am Anfang des Schuljahres werden **mit** den Kindern erarbeitet und aufgeschrieben (Plakat). Die **Hausordnung** soll von allen konsequent beachtet werden.
> *siehe Schulprojekt: 2-Werte und Normen*
- **Konflikte** werden zeitnah behandelt.
 - Im Kindergarten wird das Konzept **FAUSTLOS** angewandt. Das Programm fördert gezielt sozial-emotionale Kompetenzen in den Bereichen Einfühlungsvermögen und Umgang mit Ärger und Wut.
 - Primarschule: Das Konzept **KLASSEN RAT** (nach Eva Blum) wird ab dem 1. Schuljahr schrittweise eingeführt (Gesprächsregeln, Giraffensprache, Klassen-Wochenziel usw.) In der 3. Stufe sollen die Schüler in der Lage sein, die Methode eigenständig durchzuführen (wöchentlich).
> *siehe auch Schulprojekt 5-Nachhaltigkeit*
- **Soziales Engagement:** Tag des Wandels (um den 20.11.), dritte Stufe beteiligt sich an Sammlungen (11.11.11, Cap48), s. Schulprojekt „Nachhaltige Entwicklung“ (Punkt 1.3.), ehrenamtliche Tätigkeiten: Messdiener, Sternsinger, Müllaktion, ...
- Dort, wo es möglich ist, lassen wir die Kinder **demokratisch** entscheiden (Rollenverteilung bei Auftritten, Unterrichtsthemen, ...)
- **Besondere Begabungen**, Hobbys, ... aus dem außerschulischen Bereich der Schüler finden einen Platz im Schulleben (Montagskreis oder Lernfeier → Medaillen zeigen, etwas Musikalisches darbieten, ...).
- **Kommunikationstraining:** In allen Fächern wird korrektes Sprechen und Gesprächsführung geübt, in kleinen Schritten, aber stetig. Die Kinder erhalten Werkzeuge, um Sprachfetzen, halbe Sätze oder Fehlersätze durch korrekte zu ersetzen (Beispiel: korrektives Feedback, Sprachförderung im Kindergarten – Blickfeld Lernen Nr. 4)
- **Kontakte:** Gemeinsame Absprachen und Aktivitäten sind für unsere kleine Schulgemeinschaft wichtig. Die ersten sozialen Kontakte werden schon auf dem Schulhof der Primarschule hergestellt.
- **Schulpartnerschaften auf europäischer Ebene** setzen überfachliche Kompetenzen voraus oder entwickeln sie.
> *siehe Schulprojekt 06: Zusammenarbeit und Gespräch*
- **Selbsteinschätzung und -kontrolle:** Wir streben eine verstärkte individuelle Leistungsbeurteilung an.
- Kinder wollen und sollen **selbstständig** sein: Die Schule lässt den Kindern deshalb Raum für selbstständiges Arbeiten. Sie hilft den Kindern, Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen. Die Kinder lernen, an sich selbst Anforderungen zu stellen, Aufgaben konsequent zu Ende zu führen und Ihre Zeit einzuteilen. Sie lernen zugleich, wie man lernt, wenn sie selbstständig und auf verschiedenen Wegen üben. Die Lehrperson betreut die Kinder bei ihrer Arbeit, indem sie - wo nötig - hilft, berät und kontrolliert.
- Am Ende eines Schuljahres vergibt die Schule einen **Sozialpreis** (den „Steinbock“) an ein Kind des 6. Schuljahres, das sich in diesem Bereich besonders hervorgetan hat (Hilfsbereitschaft, Teamgeist, Toleranz, Respekt, Fairness, ...).





3.3- Aneignung von Methoden und individualisierter Unterricht gehören zusammen



Unsere Stammgruppen bilden heterogene Lerngruppen. Alle Kinder unterscheiden sich voneinander in ihren Lernstrategien, in ihrem Lerntempo, ihrer Konzentrationsfähigkeit, ihren Interessen, ihren Vorkenntnissen und ihren bereits vorhandenen Qualifikationen. Dies wird als Chance und nicht als Problem angesehen. Sie fordert die Kunstfertigkeit des Lehrers, individuell auf seine Schüler einzugehen und ist keine bestimmte Methode. Individuelle Förderung wird dabei gezielt mit der Förderung in der Gesamtgruppe verbunden.

Die kooperativen Arbeitsformen nehmen

einen wichtigen Platz in unserer schulischen Arbeit ein. Sie werden gezielt und verstärkt eingesetzt. Wir wählen aus folgenden Arbeitsformen - im Zusammenhang der Individualisierung:

- **Einzelarbeit:** Die eigene Bearbeitung und Lösung von Aufgaben bleibt wichtig. Zu bestimmten Anlässen wie Freiarbeit wählen die Schüler ihr Angebot aus, erhalten Hilfen zur Selbstkorrektur.
- **Partnerarbeit:** Partner mit unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten helfen und ergänzen sich.
- **Gruppenarbeit:** Unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen können sich entfalten.
- **Freiarbeit** wird in allen Stufen schrittweise eingeführt und muss geübt werden: Arbeiten erst beenden, bevor man eine neue beginnt, Selbstkontrollen, Partnerkontrollen usw.
> *Konzept: Blickfeld Lernen Primar Nr. 06 (Homepage: Pädagogik & Co.)*
- **Schulinterne Curricula:** Die erarbeiteten schulinternen Curricula sind verbindlich und erhalten Hinweise zur Individualisierung und zum Methodeneinsatz.
- **Methodentraining:** Teilweise schon ab dem Kindergarten werden Methoden durchgeführt, die die Fähigkeit zum selbstständigen und/oder kooperativen Arbeiten vertiefen und weiterentwickeln sollen. Zugleich bereiten sie die Schüler auf die späteren Anforderungen vor, Informationen zu finden, aufzubereiten und zu präsentieren und dabei sinnvoll mit anderen zusammen zu arbeiten. Methoden, die an unserer Schule besonders und regelmäßig geübt werden sollen, sind in Kurzform auf „Methodenkarten“ beschrieben. Bisher gehören dazu: 5-Schritt-Methode (Lesestrategie), Schreibkonferenz, Kurzvortrag, Mind Map, Rechtschreibgespräch, Grammatikspiele.
> *siehe Methodenkarten (Homepage Lehrerbereich Allgemeines)*
- **Mathematik:** Wir arbeiten im Kindergarten mit Zahlenland, im 1.-4. Schuljahr mit „Das Mathebuch“ (Verlag Mildenerger) und im 5. und 6. Schuljahr mit einem angepassten Programm (Eigenproduktion AF). Die Angebote zur inneren Differenzierung werden gezielt eingesetzt. Hierbei sorgen Einstiege aus der Lebenswelt der Schüler und offene Aufgaben besonders für individuelle Lernprozesse.
- **Musik (4-6):** Für bestimmte Gelegenheiten werden Aufführungen eingeübt. Jeder Schüler ist sich seiner Aufgabe (als Sänger, Chormitglied, Solist, Begleiter,...) und seiner Verantwortung bewusst und trägt zum Gelingen des gemeinsamen Vorhabens bei. Jeder übernimmt individuelle Aufgaben beim gemeinsamen Tun. Er entdeckt seine Fähigkeiten und stärkt sein Selbstbewusstsein.